

Allgäutour vom 18.07. – 30.07.2024

Die letzten beiden Juniwochen boten keine allgäutauglichen Wetteraussichten. So ließen wir das erste der diesjährigen Allgäuzeitfenster ungenutzt verstreichen. Für das zweite Zeitfenster sahen die Prognosen wesentlich besser aus - zumindest bis zwei Tage vor dem geplanten Fahrtantritt. Danach wurden sie mit jedem Tag etwas schlechter. Immerhin: Der Anreisetag und der erste Tag unseres Aufenthaltes sollen sonnig und trocken werden. Danach sollen auf Gewitter ein Temperatursturz und wechselhaftes Wetter folgen. Fährt man bei solchen Aussichten? Nein, natürlich nicht. Machen wir aber trotzdem.

Donnerstag, 18.07.2024

Bei Nacht und Nebel stehlen wir uns gegen 04³⁰ Uhr gen Allgäu davon. Frühnebelidylle bewundern wir unterwegs immer wieder, bis sich etwa gegen 10³⁰ Uhr auch die letzten Nebelfelder aufgelöst haben. Pausen beschränken sich diesmal auf die Tankstops in Kirchheim, Gollhofen und Vöhringen. Beim



zweiten scherzen wir hinsichtlich meines Reiseproviantes „Eier! Wir brauchen Eier!“ und natürlich „eieiei...“. Beim letzten haben wir mit dem Timing ein ausgesprochen glückliches Händchen. Kurz vor uns ereignete sich ein Unfall mit



vier Fahrzeugen und es baut sich ein Stau aus. Den umfahren wir nach dem Verlassen des Autohofes über die Landstraße nach Illertissen, wobei sich die vermeintlich langsamere Fahrt durch den Ort als glückliche Wahl herausstellt, da diejenigen, die den Ort vorher umfahren haben, am Ortsausgang warten müssen, um auf den Autobahnzubringer





abbiegen zu können, während wir vorfahrtsberechtigt sind. Es hat sich auch an dieser Einmündung bereits ein nennenswerter Stau gebildet. Um 13²⁰ Uhr erreichen wir nach 620 km den Campingplatz am Grüntensee. Die Strecke ist lt. Kilometerzähler der TRX diesmal 20 km länger, da diesmal ein Vorderreifen mit 60er Querschnitt anstelle des 70ers der letzten Jahre seinen Dienst verrichtet. Die Suche nach dem optimalen Zelt-Stellplatz gestaltet sich diesmal als Millimeterarbeit,

da wir den in der Nachbarschaft gastierenden Niederländern genügend Platz für ihre Campingmöbel lassen und sie nicht beim Betreten und Verlassen ihres Zeltes einschränken wollen. Nach der Anmeldung (angeblich ist der Platz vollständig ausgebucht), bei der ich erfahre, dass Brötchen nun nicht mehr vorbestellt, sondern morgens frei verkauft werden, und dem Errichten unseres Bauwerkes versorgen wir uns bei Feinkost-Albrecht in Nesselwang mit Schwenksteaks, Wollwurst, Bitburger-Dosen, Apfelschorle und Grillkohle-Briketts. Der Platzwart versorgt uns mit Holzbretter-Stücken, die wir diesmal nicht für den sicheren Motorradstand, sondern für Grill und Schemel nutzen. Unser erster Grillabend endet recht früh, da wir doch Anzeichen von Erschöpfung zeigen.



**Freitag,
19.07.2024**



Anstelle der Bestway-Luftmatratze „Float 'n Roll“, die mir im letzten Jahr erheblich mehr Liegekomfort als die Konfiguration der Vorjahre ermöglichte, begleitet mich in diesem Jahr eine Luftzellenmatte von ALDI, die denselben Job erledigt, allerdings ein gutes Stück schmaler ist. Und so erwache ich um 09²⁰ Uhr nach einer erholsamen Nacht, erledige allerlei Erledigungen, erstehe ein, mit 1,- € nicht ganz billiges, Frühstücksbrötchen und verfrühstücke es kurz danach im Vorzelt. Um 11⁴⁵ Uhr brechen wir zu einer kleinen Ausfahrt auf. In Schattwald tanken wir für 1,589 €/l, was zunächst günstig klingt. Dafür gibt es allerdings E10-Sprit, was den Preisvorteil Deutschland gegenüber doch schmälert. Weiter geht's durch das Tannheimetal, wo heute sehr viele Paraglider ihrem Hobby frönen, über den

Gaichtpass nach Weißenbach. Wir nutzen die Nebenstrecke nach Reutte und wenden uns dort dem Fernpass zu. In Berwang biegen wir ins Freude bringende Namloser Tal ab. Ab Stanzach befahren wir das Lechtal bis Weißenbach, wo wir den Gaichtpass erneut überqueren, diesmal, um im MPreis zu Grän vor allem Bier einzukaufen. Neben einer Palette Schwechater, die dort im Angebot ist, ziehen vier Dosen „Echte Halbe Kufsteiner



Märzenbier“ und, auf Empfehlung eines kompetent wirkenden Marktbeschäftigten, vier Dosen feinstes Tiroler Lagerbier der Marke Starkenberger, das mit „Biermythos“ und „Tirol sei Bier“ nicht mit verlockenden Attributen geizt, mit uns zum Campingplatz. Dort stellen wir nach 140 km fest, dass das Starkenberger Gold Lager

tatsächlich ein passables Tröpfchen ist, uns das Schwechater aber besser mundet. Eine Biertemperaturmessung liefert wenig glaubwürdige Ergebnisse. Ich fülle ein Viertelchen Öl an der TRX nach, feiere das mit einer Dose Schwechater und reinige den Grillrost, bevor wir die, ebenfalls aus Grän entführten, Kammerlander Sainihänsler, auch schlicht „St. Johanner“, über der feurigen Glut unseres PEARL-Faltgrills zubereiten. Die aromatischen Schweinswürstel erinnern an Schinkengriller, sind geschmacklich aber doch eigenständig. Wir belohnen uns mit der Leerung eines weiteren Pokals Schwechater.



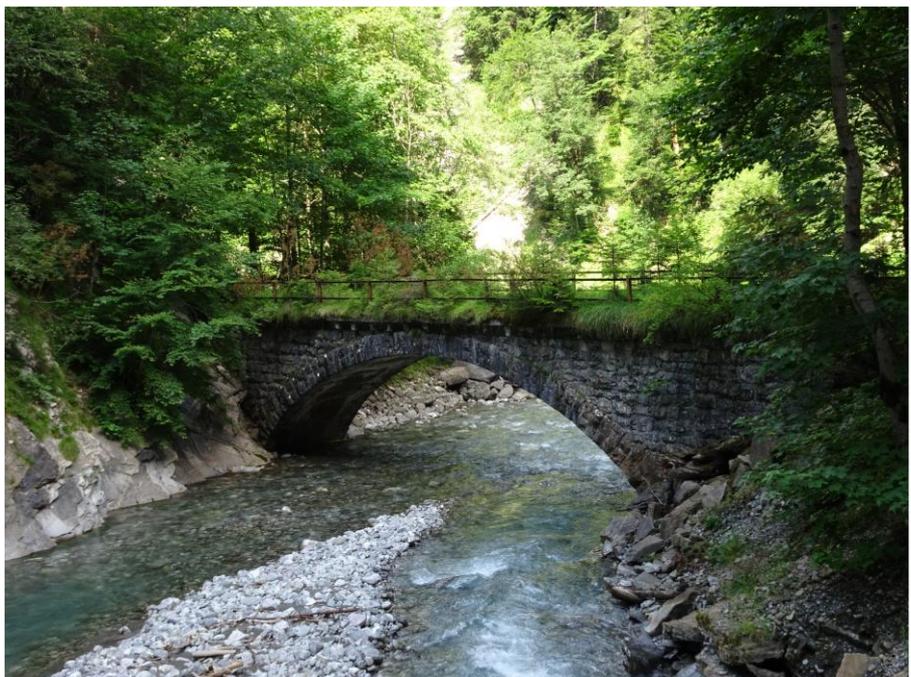
Samstag, 20.07.2024

Eine weitere erholsame Nacht endet für uns um 09⁰⁰ Uhr. Wir tun, was Männer morgens halt so tun und frühstücken danach. So vorbereitet brechen wir um 11³⁰ Uhr nach Oberjoch auf, von wo aus wir unseren Weg über Schattwald, Tannheimer Tal, Gaichtpass, Weißenbach und Elmen zum Hahntennjoch fortsetzen.



Wenns im Pitztal ist unser Tor zur Pillerhöhe, wo wir dem Gacher Blick pflichtschuldigst huldigen. Über Fließ und Landeck wollen wir zum Arlberg, allerdings ist uns bei Pians die Zufahrt zur Arlberg-Ersatzstraße B316 verwehrt, so dass wir wohl oder übel die Arlberg-Schnellstraße S16 ein

Stückchen weit nutzen müssen. Diese verlassen wir bei der nächsten Ausfahrt nach knapp 5 km wieder, schließlich sind wir nicht im Besitz einer Vignette. Es geht über Flirsch nach St. Anton und über den Arlbergpass, an dessen Fuß wir zum Flexenpass abiegen. In Warth geht es über Schröcken zum Bregenzerwald. Nach Treibstoffergänzung in Au fahren wir ein Weilchen im Bregenzerwald, um von Hittisau aus hingebungsvoll über den Riedbergpass zu mäandern. Dieser steht immer noch für mustergültiges Kurvenvergnügen, auch wenn man dafür im Anschluss mit Fischen und





Sonthofen bezahlen muss. Hindelang und Oberjoch führen uns nach Wertach, wo wir dem dortigen Netto unsere Aufwartung machen. Die gewünschte Apfelschorle ist dort ausverkauft. Nach 300 km um 19⁰⁰ Uhr am Campingplatz angekommen bereiten wir heute Spiegeleier auf dem Grill zu,



die wir danach mit Lachs und Brötchen unterlegen. Als Abschlussbier dient uns heute die „Echte Halbe“, die geschmacklich unauffällig bleibt, jedoch erfrischt.

Sonntag, 21.07.2024



Um 08²⁰ Uhr begeben sich zu den Nasszellen, um mich einer

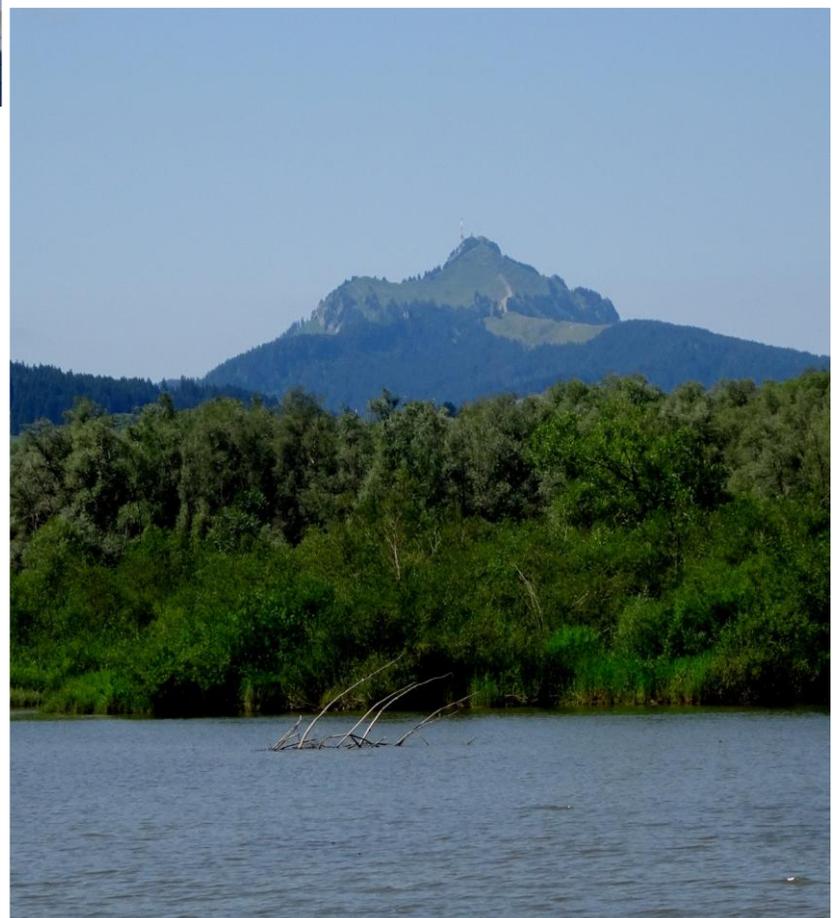
Grundsanierung zu unterziehen. Um 09³⁰ Uhr werde ich an der Rezeption vorstellig, muss dort jedoch erfahren, dass sämtliche Backwaren bereits ausverkauft sind. Kein Frühstücksbrötchen. Scheiße, das neue System. Und ich war wirklich bemüht, Kraftausdrücke zu vermeiden. Mein Frühstück bastele ich mir aus zwei Scheiben Leberkäse zusammen, die ich mit den beiden, von gestern übrig gebliebenen, Spiegeleiern belege. Die Zeit bis zum vorhergesagten Regenbeginn ist zu kurz für eine Ausfahrt. So optimieren wir am Zelt herum. Bei einem anschließenden Platzrundgang bewundern wir die Kreativität der Restaurantbetreiber: Das Restaurant heißt jetzt



„GrüntenGlück - Kulinarik am See“. Ein Blick auf die Speisekarte offenbart, dass man zumindest die Preise, wie schon



bei den, heute bereits ausverkauften, Brötchen, auf das nächste Niveau heben konnte. Wir beginnen damit, der Chefin des Platzes die unterschiedlichsten, aber allesamt eher mäßig schmeichelhaften, Namen und Titel zu geben, was wir für den Rest unseres Aufenthaltes beibehalten werden. Ein Ankömmling, der sich als Klaus vorstellt, fragt nach dem Weg zur Rezeption. Reiner gibt ihm die gewünschte Auskunft, ich weise ihn auf eine Abkürzung hin. Später sind wir Klaus beim Abladen seiner XSR 700 von seinem Anhänger behilflich. Noch später plaudere ich ein wenig mit Klaus vor dem



Holzfass, das er bewohnt, wobei er mir zwei Stühle aus seinem Kofferraum mitgibt, da vor den Holzfässern Sitzgelegenheiten vorhanden sind. Zwar ist mein Dreispitz ein guter Thron mit minimalem Packmaß, aber so ein Stuhl ist schon komfortabler. Ab 16⁰⁰ Uhr beginnen wir



mit unserem heutigen Bierkonsum, abends gibt es eine Brotzeit dazu. Aus der Entsorgungsscheune nehme ich einen neuwertigen 30 cm-Landmann-Grill mit, den wir zerlegen und gründlich reinigen. Der wirkt wertig, ist aber bei den Albrecht-Brüdern für einen

Zehner zu haben. Als Souvenir wird er dennoch eingepackt. Ab 21⁰⁰ Uhr werden wir mit langanhaltendem Starkregen unterhalten, bis 02⁰⁰ Uhr sogar mit gewittrigen Einlagen.



Montag, 22.07.2024

Um 08⁰⁰ Uhr suchen wir nach Wasserschäden im, am und um das Zelt. Ein paar Tropfen sind an den Seiten ins Zeltinnere gelangt, aber mehr ist nicht passiert. Wir richten uns für den Tag her, plaudern ein wenig mit Klaus und frühstücken danach. Inzwischen haben wir den „ausgebuchten“ Platz samt Vorplatz für uns allein. Es muss zu panikartigen



Abreisen gekommen sein - ich informiere mich über die Wetteraussichten. Ein Nickerchen später reserviere ich einen Tisch beim Olivenbauern in Wertach. Klaus will Einkäufe in Wertach erledigen und nimmt uns in seinem Wagen mit. Der Netto hat immer noch keine Apfelschorle. Zurück im Zelt mache ich mir Notizen für den Tourbericht, um nach diesen anstrengenden Tätigkeiten ein wenig zu dösen. Im Anschluss suche ich meine Brille, die ich

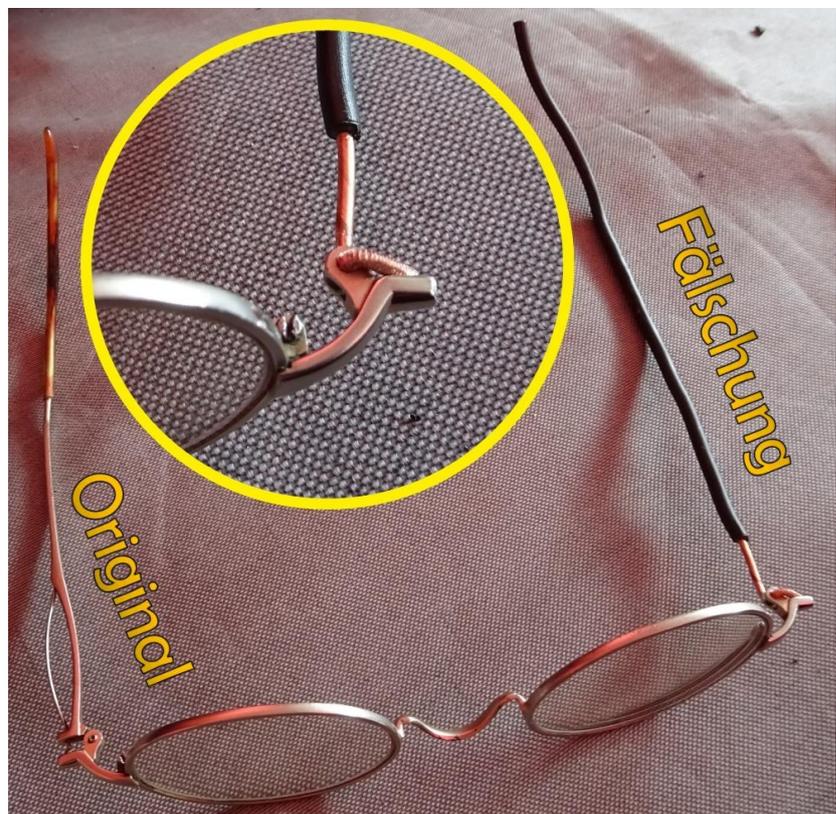


zum Berichtschreiben abgenommen und irgendwohin gelegt habe. Wie sich herausstellt, lag sie auf dem Schlafsack und ich dösend auf ihr, was dem rechten Brillenbügel zu einem grotesken Winkel zum Rest der Brille verhalf. Trotz hoher Bruchwahrscheinlichkeit versuche ich, ihn wieder einigermaßen zu richten, aber der vorhergesehene

Bruch tritt natürlich ein. Bis auf weiteres muss der linksseitige Brillenbügel genügen. Wie wir um 19⁰⁰ Uhr erfahren, liegt das Preisniveau des Olivenbauern bei gewohnt guter Qualität der Speisen klar unterhalb dessen der „Kulinarik am See“. Einzig Klaus ist mit seinem Steak nicht ganz zufrieden. Vollgefressen chauffiert uns Klaus zwei Stunden später zum Platz zurück. Früh ist heute Bettschwere erreicht.

Dienstag, 23.07.2024

Um das Niveau des ganzen Campingplatzes zu steigern, machen wir ab 07⁴⁰ Uhr vorzeigbare Menschen aus uns. Dabei läuft mir der Platzwart über den Weg und ich frage ihn nach einem Stückchen Draht, mit dem ich die Gebrauchsfähigkeit meiner Brille etwas steigern möchte. Daheim hätte ich ja noch einen passenden Bügel, weiß jedoch nicht, ob es sich um einen Rechten oder einen Linken handelt. Nur nutzt mir das hier nichts. Der Platzwart gibt mir schließlich ein Stück 1,5 mm² Kupferader, mit dem ich einen behelfsmäßigen Brillenbügel improvisiere. Und das alles noch vor dem Frühstück. Wir warten die Trocknung der Verkehrswege ab. Klaus schließt sich uns zu einem 140 km-Ausritt an. Es geht über Pfronten nach Grän, nachdem ich beim ALDI in Nesselwang drei Flaschen





Apfelschorle auflese. Der Gaichtpass führt uns ins Lechtal, das wir in Stanzachen Namlos verlassen. Berwang, Reutte, Weißenbach und der Gaichtpass liegen auf unserem Weg nach Grän, wo wir uns erneut mit einer Palette Schwechater eindecken. In Schattwald

tanken wir. Auf dem Campingplatz verwöhnen wir uns anschließend mit Leberkäse und Quinoa-Frikadellen von unserem faltgrill.

Mittwoch, 24.07.2024

Wiederholte nächtliche Regenschauer störten meinen Schlaf diesmal nachhaltig. Um 07⁴⁰ Uhr gebe ich es auf, mich an einem erholsamen Schlummer zu versuchen. Ein teures Brötchen wird beschafft, ich dusche mir die letzten Tage ab und wir dümpeln erneut bis 14⁰⁰ Uhr herum, um trockene Straßen für eine kleine Ausfahrt nutzen zu können. Wertach, Rettenberg, Rauhenzell, Stein, Sibratshofen, Ebratshofen, Schönau, Röthenbach und Simmerberg liegen an Straßen, die „allgäuer“ kaum sein könnten. In Österreich wenden wir uns über Sulzberg Bregenz zu. Keine gute Idee. Mit jedem Meter



wird der Verkehr dichter und die Geschwindigkeit geringer. Wir erhaschen einen Blick auf



den Bodensee, verabschieden uns aber schnell von der Idee, sein Ufer zu besuchen. Nur noch weg hier. Wolfurt und Schwarzach sind auch keine Garanten für zügiges Fahren. Erst, als wir uns Alberschwende nähern, wird ein angenehmes Tempo möglich. Wir belohnen uns für die Mühen nach Hittisau und Balderschwang mit dem Riedbergpass. Fischen, Sonthofen, Hindelang und Oberjoch führen uns nach Wertach, wo wir im Netto Lachsfilets und Brötchen kaufen. Nach 180 km erfrischt uns ein Schwechater. Der faltgrill wird in Betrieb genommen, der Grillrost mit Alufolie bezogen und das Lachsfilet gegart. Was für ein Abendessen!

Donnerstag, 25.07.2024

Ein etwas größerer Ausflug soll heute stattfinden. Deshalb verlassen wir das Zelt bereits um 07⁰⁰ Uhr und informieren Klaus, der gestern das Sting-Konzert in Füssen besuchte, über unsere Pläne. Nach dem Frühstück brechen wir um 09¹⁵ Uhr in Richtung

Nesselwang auf. Pfronten, Musau und Pflach wollen bis Reutte passiert sein.



Dort tanken wir. Der Fernpass ist heute staufrei, aber nicht wirklich flüssig befahrbar. Wir haben vor einigen Jahren mal erfahren können, wie viel Spaß dort möglich ist, wenn die Strecke frei ist. Nassereith, Imst und Wenns im Pitztal liegen auf unserem Weg zur Pillerhöhe, wo Klaus angemessen beeindruckt vom

Gacher Blick ist. Wir fahren südwärts weiter bis Kauns und Prutz, von wo aus wir der Einfachheit halber der B180 in Richtung Italien folgen. Bei Kajetansbrücke biegen wir nach Samnaun ab. Wir passieren bei Spiss die EU-Außengrenze und decken uns im Zollfreigebiet mit Tabakwaren und Benzin ein. Für den Rückweg bleiben wir auf der Schweizer Seite, was uns nach Vinadi führt. In Martina queren wir den Inn und sind damit wieder in Österreich. In Nauders können wir einem Abstecher nach Italien nicht widerstehen. Am Reschensee gönnen wir uns eine ausgedehnte Pause. Zurück in Österreich folgt ein erneuter Abstecher



nach Samnaun für ein vergessenes Foto, dann benutzen wir ab Landeck die B171, um nach Imst zu gelangen. Das Hahntennjoch ist unser Zugang zum Lechtal, das uns zwischen Elmen und Weißenbach unter die Räder kommt. Der Gaichtpass führt uns ins Tannheimer Tal. In Schattwald wird getankt, in Wertach eingekauft - der Netto hat immer noch keine Apfelschorle - und auf dem Campingplatz nach 370 km Falafel „Kicher Kürbis“ und Čevapčići gegrillt. Unsere Grillkohle wird allmählich knapp. Der improvisierte Brillenbügel funktioniert gut. Wir sind Klaus beim Verladen seiner XSR behilflich und bringen ihm seine Stühle zurück. 23⁰⁰ Uhr erscheint uns als gute Zeit zum Beginn unserer heutigen Nachtruhe.

Freitag, 26.07.2024

Gegen um 09⁰⁰ Uhr beginnen wir mit unseren morgendlichen Verrichtungen. Dazu nutzen wir dasselbe Zeitfenster, das Klaus für seine Abreise wählt. Wir laufen uns also nicht mehr über den Weg. Es wird 11⁰⁰ Uhr, bevor wir mit unserem



heutigen Straßenvergnügen beginnen. Oberjoch, Hindelang, Sonthofen und Fischen flankieren unseren Weg zum, von dieser Seite noch geileren, Riedbergpass. Hittisau, Müselbach, Andelsbuch, Bezau und Au folgen. Dort biegen wir nach Damüls ab und bereisen danach das Furkajoch, das uns in Rankweil wieder ausspuckt. Rankweil touchieren wir jedoch nur. Die



erste Möglichkeit zum Linksabbiegen führt uns nach Übersaxen und Düns nach Schnifis. Wir folgen der Jagdbergstraße nach Thüringerberg und dann der B193 über Fontanella zum Faschinajoch. Erneut Damüls und Au, von wo aus wir über Schröcken den Hochtannbergpass als Zugang zum Lechtal verwenden. Warth, Steeg, Elbigenalp, Häselgehr und Stanzach sind stumme Zeugen unserer Passage nach Weißenbach. Der Gaichtpass ermöglicht uns einen erneuten Einkauf in

Grän. In Schattwald schlagen sich unsere Maschinen die Tanks voll und nach 310 km sind wir zurück auf dem Campingplatz. Heute landen Schafskäse und magere Rückensteaks auf unserem Grill. Für ein weiteres Grillen wird die Kohle wohl gerade so genügen.

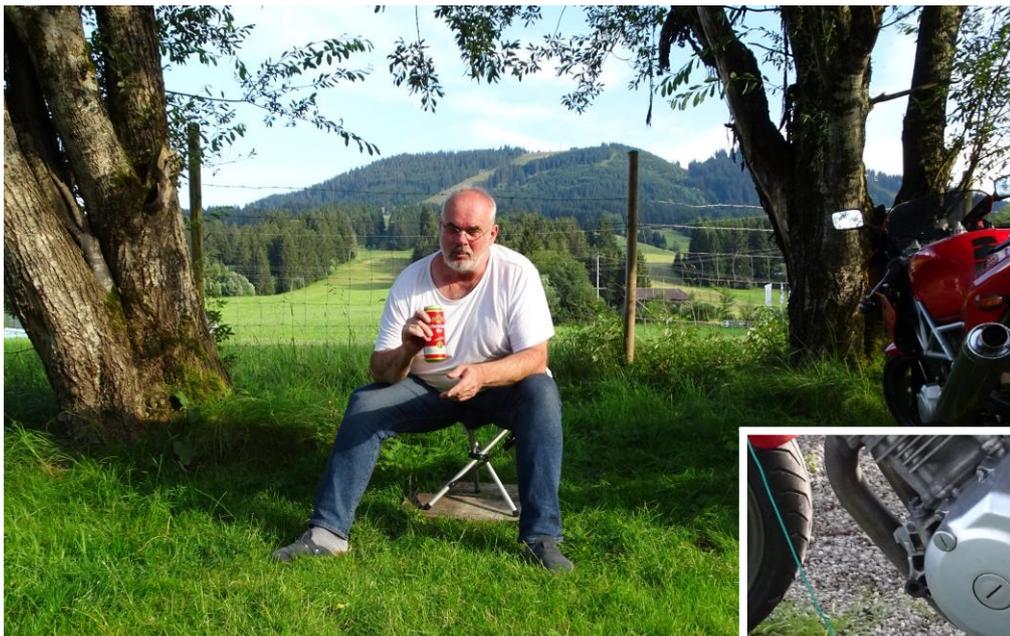
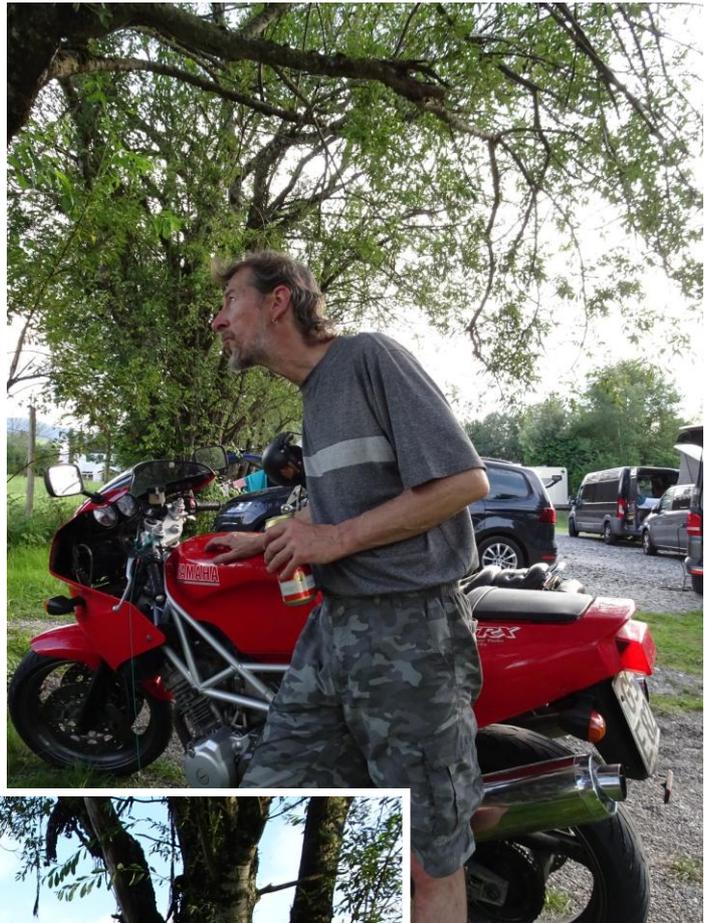
Samstag, 27.07.2024

Heute lassen wir uns viel Zeit mit unserem Kram. Es ist wieder Regen vorhergesagt. Bei einem späten Frühstück beratschlagen wir, was wir heute tun wollen. Fest steht: Es muss eingekauft werden. Und so machen wir uns schließlich gegen 14⁰⁰ Uhr auf den Weg nach Wertach und erstehen beim Netto einige Vorräte. Unter anderem wandert als Bayerische



Spezialität eine Gelbwurst in unseren Bestand. Ein einzelnes Grillkohle-Brikett will uns ebenfalls begleiten. Apfelschorle ist natürlich immer noch nicht dabei. Danach erkunden wir die kleinen Siedlungen um Wertach herum. Unterelleg, Oberelleg, Gereute, Kranzegg,

Grossdorf, Petersthal, Oberzollhaus, Oy-Mittelberg, wo mir weitere zwei Grillkohle-Briketts und drei Flaschen Apfelschorle zulaufen, Faistenoy und schließlich Wertach bekomme ich noch zusammen. Danach landen wir immer wieder in Sackgassen: Enthalb der Ach und Hinterreute seien hier beispielhaft genannt. Etwas freieres Fahren führt uns über Oberjoch und Hindelang nach Sonthofen, weil es vorher keine Möglichkeit gibt, nach Norden abzubiegen. Weitere Sackgassen später nehmen wir einfach die B19 bis Rauenzell, um über Rettenberg und Kranzegg zurück nach Wertach und zum Campingplatz zu kommen, den wir gegen 17⁰⁰ Uhr nach 110 km trocken erreichen. Ottakringer und Schwechater sind unsere Overture zu einer Brotzeit. Die Gelbwurst unterscheidet sich



geschmacklich leicht von einer Fleischwurst, was sowohl auf ihre typische Würzung als auch auf das



Fehlen von Pökelsalz zurückzuführen ist. Wir sitzen und trinken bei sternklarem Himmel bis Mitternacht im Vorzelt, wobei wir mit musikalischer Untermalung von der naheliegenden Fischerhütte mehr oder weniger verwöhnt werden.

Sonntag, 28.07.2024

Nachts und in den Morgenstunden gibt es immer wieder Schauer. Die liegen wir aus. So wird es 13⁰⁰ Uhr, bis wir uns die letzten Tage ab duschen und danach aus unserem Frühstück ein Mittagessen wird. Heute ist das Internet des Campingplatzes ausgefallen. Wir machen einen



Spaziergang zum Buron-Stadl und nutzen den dortigen Netzzugang, um uns die aktuellen Wetterprognosen zu verschaffen. Ab Mittwoch soll mit Gewittern zu rechnen sein, wir beschließen unsere Abreise für Dienstag. Als wir uns an der Rezeption abmelden und als Grund für unsere vorzeitige Abreise die Wetteraussichten angeben, meldet sich „Gitti“ Seefelder mit ihrer Meinung zu Wort, dass es im Allgäu schön bleiben solle, was jedoch nicht durch die aktuelle Wetterprognose gestützt werden kann. Ich entgegne, dass im Allgäu immer schönes Wetter sei, was ihr ein Lächeln entlockt, jedoch nichts an unserer Abreiseplanung ändert.



Montag, 29.07.2024

Ein letzter Ausflug ist noch drin. Ich stehe gegen 08⁰⁰ Uhr auf, Reiner gegen 09³⁰ Uhr. Er hatte in der Nacht schmerzbedingt wenig Schlaf. Alte Leute halt. Gut, dass heute eine eher anspruchslose Tour auf dem Zettel steht. Um 11⁰⁰ Uhr verlassen wir den Grüntensee, nur um in Nesselwang schon wieder anzuhalten und unser Pfandgut beim ALDI zu versilbern und uns für das abendliche Grillen erneut Wollwurst mitzunehmen, die in



unseren heimischen Breiten eher nicht zu bekommen ist. Über Pfronten und Reutte fahren wir zum Plansee. Durch den Ammerwald geht's nach Ettal, um nach Garmisch Mittenwald zu verfluchen. Wir möchten

gern die Nebenstrecke über Unterkirchen, Lochlehn und Weidach anstelle der B2/B177 nach Seefeld benutzen. Nur ist das fast nirgends ausgeschildert. Zudem glänzt Mittenwald mit einer üppig bemessenen Tempo 20-Zone. Unter wüsten Flüchen ziehe ich das Navi



meines Pfiffigfersprechers zu Rate und finde schließlich unseren gewünschten Weg. Kurz hinter Weidach schieße ich an einem kleinen Wäldchen auf Mittenwald. In Seefeld tanken wir überraschend teuer und vor Zirl hält uns ein Baustellenstau ein wenig auf. Nach Axams biegen wir in Gries nach Praxmar ab, wo wir die Aussicht auf den Gletscher besichtigen - zumindest war hier mal ein Gletscher. Danach sehen wir uns das Lüsenstal an. Am Parkplatz Westfalenhaus ist Schluss mit Fahren, also kehren wir um. Die Absicht, das Idyll eines

Gletscherbaches fotografisch einzufangen, bezahle ich mit dem Wegrutschen des Vorderrades auf Schotter, einen Hauch bevor die Fuhre zum Stillstand kommt. So sanft es mir möglich ist, lasse ich die Maschine zu Boden gleiten, kann aber nicht verhindern, dass sich der Bremshebel verzieht, der rechte Spiegel verstellt und der rechte Blinker halb aus der Verkleidung flutscht. Gut, mache ich





stattdessen halt ein Bild des liegenden Spaßmobils - so oft kommt das auch nicht vor. Der Spiegel wird eingestellt, der Blinker zurückgedrückt und der Bremshebel grob ausgerichtet. Weiter geht's. Der Kühltasattel wird passiert. In Oetz beschaffen wir uns in Anbetracht der fortgeschrittenen Zeit Brötchen, um

uns nach Imst nochmal das Hahntennjoch zu genehmigen. Nach Weißenbach und dem Gaichtpass stellen wir in Grän fest, dass der dortige MPPreis bereits um 19.00 Uhr schließt - also wenige Sekunden vor unserer Ankunft. Hier bekommen wir also kein Bier mehr, dafür aber in Schattwald nochmal Sprit. Der Netto in Wertach hat zwar immer noch keine Apfelschorle, dafür aber Krombacher im Angebot, so dass wir drei Dosen davon zur alsbaldigen Verkostung abnehmen. Auf dem Campingplatz entzünden wir um 19⁵⁰ Uhr nach 320 km in unserem faltgrill die letzten Kohlen und grillen unsere Wollwurst. Nach dem letzten Bier begeben wir uns um 23³⁰ Uhr zur letzten Nachtruhe im Allgäu...

Dienstag, 30.07.2024

...die wir um 07³⁰ Uhr beenden. Nach unseren morgendlichen Obliegenheiten und einem Frühstück beginnen wir mit dem Einpacken unseres Zeugs und dem Abbau des Zeltes. Kurz vor 12⁰⁰ Uhr werde ich von der Rezeption angerufen, vor der wir gerade stehen. Es wird gefragt, ob es bei unserer heutigen Abreise bliebe. Unmittelbar darauf bezahlen wir unsere Rechnung und geben unsere Zugangskarte ab. Bis 14⁰⁰ Uhr sind wir mit Abbau und Packen



beschäftigt, danach nehmen wir Fahrt auf, um in Wertach das letzte Pfandgut loszuwerden. Unser erster Halt nach etwa 100 km auf einem Rastplatz ist ein echter Knaller. Mutmaßlich ist es ein Überschallknall, der einige Fahrzeug-Alarmanlagen auslöst. Zwar ist keinerlei



Fluggeräusch zu hören aber von einer Explosion in der Nähe ist auch nichts zu sehen. Zwischen dem Rasthof Uttrichshausen und dem Fuldaer Dreieck passieren wir ein brennendes Fahrzeug, das kurze Zeit später für einen längeren Stau sorgen wird. Sieht man glücklicherweise auch nicht alle Tage. Wie auf der Hinfahrt haben wir erneut ein glückliches Händchen mit dem Timing. Um 21⁴⁵ Uhr bin ich wieder zuhause.

Festzuhalten bleibt: Der Platzwart ist die Seele des Campingplatzes, von den 3147 gefahrenen Kilometern (um Tachovoreilung bereinigt: 3045 km) ist der Riedbergpass die Nr. 1, gefolgt vom Namloser Tal. Der Pirelli Angel GT II ist kein Leisetreter und uns gefällt nicht, wohin sich der Campingplatz entwickelt. Neben dem Dünkel gehobener Gastronomie und den hohen Brötchenpreisen hat sich die Stellplatzgebühr innerhalb eines Jahres von 6,- € um 42 % auf

8,50 € verteuert. Wir sind nicht sicher, ob wir noch zur Seefelderschen Zielgruppe gehören.

Mittwoch, 31.07.2024

Nachtrag: Der daheim vorhandene Brillenbügel erweist sich als ein Linker. Bei manchen Metallgestellen sind jedoch beide Bügel bis auf die Krümmung des Endstückes identisch. Dies ist auch hier der Fall. Ich biege das Endstück des Bügels also in die entgegengesetzte Richtung und habe wieder einen intakten rechten Bügel.

